

Budow, Literarische Vereinigung junger Buchhändler in Berlin.
Am 7. März von 8 Uhr abends an findet im Spiegelsaal des Wilhelmshof, Anhaltstraße 12, das 47. Stiftungsfest statt. Auf dem Programm stehen Vorträge (musikalische und mündliche), literarische Verlesung und Tanz. Kollegen und deren Angehörige sind herzlich eingeladen. Karten sind zu haben in der Gsellius'schen Buchhandlung und an der Abendkasse. Den Herren Verlegern, welche die Budow durch Beiträge zur Verlesung unterstützt haben, verbindlichsten Dank!

Gefahren für den Bücherabsatz. — Während sich Verleger wie portimenter den Kopf zerbrechen, um neue Mittel und Wege zur Steigerung des Absatzes und Umsatzes zu ersinnen, entstehen mit dem raschen Fortschreiten der Technik immer zahlreichere Erfindungen, die eine Gefahr für unseren Beruf in sich bergen. Geiß sucht der unsere Zeitentwicklung aufmerksam verfolgende Buchhändler dieselben auch in seine Dienste zu stellen. Es fragt sich nur, welchem Maße dies bei der Unmenge von allerhand mehr oder weniger nützlichen Zerstreungsmitteln, die alle um die Gunst des Publikums werben, auf die Dauer gelingen wird. Das Organ des Schwedischen Buchhändlervereins, der »Sortimentaren« bzw. dessen Schriftleiter Hånell, weist in seiner diesjährigen Neujahrsbetrachtung auf einige moderne Schädlinge hin. Die darin enthaltenen Ausführungen und Stoßseufzer verdienen aber auch tatsächlich allgemeine Beachtung. Die Meinungen hierüber sind ja bekanntlich verschieden und sind, wenigstens was die erste von Hånell angeführte Gefahr betrifft, nämlich die großen Tageszeitungen, schon oft genug erörtert worden. Man weiß auch schon längst, daß die Zahl der reinen Zeitungsleser, die ihren gesamten geistigen Bedarf aus der Zeitung schöpfen, eine überaus große ist. Diese Kategorie dürfte als Bücherkäufer nur ganz vereinzelt in Betracht kommen. Es ist aber auch eine allbekannte Tatsache, daß nicht zuletzt gerade die Tagespresse ein unschätzbare Werbemittel des Buchhandels ist und daß ihre Bücherbesprechungen oft mehr Erfolg bringen als Inserate. Und doch schwillt der Umfang besonders der großen Blätter von Jahr zu Jahr mehr an, die Rubriken werden erweitert und ergänzt. Der Umfang einzelner Nummern beträgt oft 20—30 Seiten im Doppelformat (bezieht sich auf die schwedischen Zeitungen), und die besten Federn des Landes sind darin mit Beiträgen vertreten. Der Inhalt der Blätter erstreckt sich auf alles zwischen Himmel und Erde, und die Fülle des Gebotenen ist so groß, daß man mehrere Stunden zur Bewältigung derselben brauchen würde, sagt der Verfasser mit vollem Recht und fährt dann fort: »da muß man fragen: wann findet man denn überhaupt Zeit zum Bücherlesen? Das ausschließliche Zeitungslesen trägt viel zur Verflachung bei, man bekommt von vielem eine Ahnung, weiß aber im Grunde genommen herst wenig.« Was uns nützt, sind also kleine Zeitungen, mit nur wenigen Notizen, die eine rasche Orientierung ermöglichen, uns aber doch noch Zeit zum Bücherlesen übrig lassen.

Eine andere Gefahr drohe uns von den Kinos, den Lichtspieltheatern. Auch diese werben auf Kosten des Buches um die Gunst des Publikums. Die Fälle, in denen durch Lichtspielvorführungen ein nennenswerter Absatz des verfilmten Buches zu spüren sei, gerien wohl zu den selteneren. Der Wunsch, das Gesehene auch durch eigene Lektüre eingehender kennen zu lernen, wird wohl in manchem Kinobesucher wach, doch seltener auch in die Tat umgesetzt. Man braucht deshalb nicht das gesamte Lichtspiel zu verdammen, denn es gibt genug interessante und interessante Filme, die wirklich zum Bücherlesen anregen. Hånell aber meint, daß uns die Kinos »mehr nehmen, als uns geben«, und man muß ihm auch rechtgeben in der Auffassung, daß »die Mittel des Publikums ja nicht zu allem reichen können, und da müssen eben die Bücher herhalten«.

Der dritte im Bunde, eine noch ziemlich zarte Pflanze, ist uns nun noch mit dem Radio, zu deutsch Rundfunk, beschert worden. Am Anfang glaubten wohl viele, daß dies bloß wieder eine neue Modeerscheinung wäre, die bald wieder abflauen würde. Die ungewöhnliche Weiterentwicklung und die noch ungeahnten Möglichkeiten bezaubern uns aber eines Besseren. Die Zahl der in Schweden (und auch hierherwärts) dem Rundfunk angeschlossenen Abonnenten wächst bereits ins Ungeheure, und die privilegierten Gesellschaften bieten dort reichhaltige, vielseitige und abwechslungsreiche Programme, daß der Inhaber eines Anschlusses »sehr viel Zeit werden opfern müssen, wenn sie da mitkommen wollen«, meint auch der Verfasser.

Felix Bårkoni.

Eine neuartige Buchhandlung in Warschau. — Am 7. Dezember v. J. wurden in Warschau die neuen Verkaufsräume des größten Sortiments und Verlags in Polen, der »Biblioteka Polska«, eröffnet. In den 4 Jahren seines Bestehens hat dieser Verlag 345 Werke herausgegeben und in allem vorbildlich in Polen gewirkt. Er gibt modern ausgestattete, mit bunten Bildern geschmückte Kinderbücher heraus und daneben eine billige Sammlung der polnischen und ausländischen Klassiker. Er verlegt historische Memoiren und moderne Romane neben gesammelten Werken der Dichter von gestern und heute im Original und in der Übersetzung. Als Neuestes soll eine »Faust«-Übersetzung aus der Feder des Schöpfers und führenden Geistes dieses Verlages, des Herrn W. von Koscielski, erscheinen. Die Bücher dieses Verlages — die alle in eigenen graphischen Anstalten in Bromberg gedruckt werden — unterscheiden sich wohlthuend von den anderen polnischen Büchern durch die Sorgfalt, die bei der Herausgabe waltet. Manches wird da dem deutschen Buch abgelauft, aber durchaus verarbeitet und den Verhältnissen angepaßt. Die neu eröffnete Buchhandlung steht wohl bislang in Polen einzigartig da. Sie ist in einem eigenen Gebäude untergebracht und macht den Eindruck eines Bücherpalastes. Der Stil der Räume ist der in Warschau vorherrschende: Rokoko in der Art, die der letzte polnische König Stanislaus August bevorzugt hat. Die Räume selbst sind Säle, und die geschmackvollen hohen Regale beherbergen die Bücher. Die Luxusausgaben sind in Glasschränken untergebracht, und auf den Tischen liegen die Werke geordnet nach ihrem Inhalt. Am Eingang ist ein Saal mit bequemen Stühlen, in dem eine Menge Zeitschriften zur freien Benutzung ausliegen. Dann kommt ein kleiner Raum, nur durch Säulen vom ersten und dritten abgetrennt, in dem Kasse und Verpackungsraum sich befinden und in den eine Wendeltreppe mündet, die die Buchhandlung mit dem Verlag verbindet. Der schönste Raum ist der dritte: ganz weiß wie die anderen, mit bunten Medaillons von der Hand eines bekannten Malers geschmückt, hell erleuchtet, nimmt er durch seine Verschwendung an Raum und Schönheit der Einrichtung gefangen, die an eine Privatbibliothek denken lassen. Dann folgt die Abteilung, die nur eigene Werke des Verlags beherbergt, und endlich die Auslandsabteilung, in der auch das deutsche Buch reichlich vertreten ist.

Wanda Maria Bührig.

Pagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat Februar 1925. — Die Betriebswasserverhältnisse haben sich zum Teil etwas gebessert; es besteht aber noch weiterhin ein fühlbarer Mangel an Holzstoff, dessen Preis erneut anzog. Holzstoff und Zellstoff mußten vermehrt aus dem Auslande hereingeholt werden. Auch die Holzpreise zeigten im Berichtsmonat noch steigende Tendenz. Beschäftigungsgrad und Auftragserteilung blieben im allgemeinen günstig, die erzielten Preise entsprechen aber meist kaum den Gestehungskosten.

Neues von der Berliner Werbefachschule. — Wie uns der Deutsche Werbeklub E. B. (Berlin-Pankow, Grunow-Str. 3) im Anschluß an die Mitteilung in Nr. 18 des Bbl. vom 22. Januar 1925 meldet, werden der Berliner Werbefachschule — die der städtischen Deputation für das Berufs- und Fachschulwesen untersteht — eigene Räumlichkeiten in der 4. Stadt, Berufsschule, Berlin NW. 7, Georgenstr. 30/31 (direkt am Bahnhof Friedrichstraße), zur Verfügung stehen. Das Büro — auch durch Fernsprecher Magistrat 364 zu erreichen — nimmt schon jetzt Anmeldungen entgegen für den am 16. April beginnenden ersten Lehrgang. Dieser umfaßt einen Lehrer- und einen Schülerkursus von vier bzw. zwei Wochenstunden. Im Lehrplan sind vorgesehen: Kundenverbliche Grundbegriffe, Entwurf von Werbefachen (Sprache, Drucksaß, Werbefachenreihen usw.), Verbliche Warenkunde, Verwaltung der Werbefachen, Streuplan, Streuleitung, Werbeleitung. Soweit es sich um Werbelehre im engeren Sinne handelt, liegt der Unterricht in den Händen von Werbeanwalt Weidenmüller; die Fächer Reklamepsychologie und psychotechnische Werbefachenprüfung übernimmt Herr Prof. Dr. Roede.

Berliner Ortsgruppe des Vereins der Isländfreunde. — Der »Verein der Isländfreunde«, der sich die Vermittlung von Kenntnissen über alt- und neuisländisches Wesen und isländische Kultur zur Aufgabe macht und auch ein bei Eugen Diederichs in Jena erscheinendes Vereinsorgan herausgibt, hat kürzlich eine Berliner Ortsgruppe gegründet. Die erste zwanglose Sitzung fand im »Dessauer Garten« statt. Der Einladung des isländischen Kapellmeisters Jon Leifs waren u. a. der Lehrer der altnordischen Sprachen an der Berliner Universität, Professor Redel, der jetzt auf einer Studienreise durch Deutschland begriffene Dr. Jon Ofeigsson aus Reykjavik sowie